



Rheinland-Pfalz

GENERALLIREKTION  
KULTURELLES ERBE

**VGFA**

Verband für Grabungstechnik  
und Feldarchäologie e. V.



© GdKE

**3. Fachtagung des  
Verbandes für Grabungstechnik und  
Feldarchäologie  
Speyer 17.–20. April 2024**



Ausgabe 9.0  
Stand 20/03/2024

Eine Veranstaltung des Verbandes für Grabungstechnik und Feldarchäologie (VGFA)  
in Kooperation mit der  
Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (GDKE).

## Impressum

Herausgeber: Verband für Grabungstechnik und Feldarchäologie e.V.  
Geschäftsstelle: Auf Feiser 1, D-54292 Trier  
Vertreten durch: Prof. Dr. Thomas Schenk  
Abstracts: die jeweiligen Autoren  
Redaktion / Layout: Tilman Wanke, Matthias Paulke  
Kontakt: <http://feldarchaeologie.de/vgfa/impressum/kontakt/> oder [speyer2024@feldarchaeologie.de](mailto:speyer2024@feldarchaeologie.de)  
Redaktionsschluss: 16.03.2024

Trotz sorgfältiger Prüfung können wir keinerlei Haftung für die Inhalte der von uns verlinkten externen Internetseiten übernehmen. Für die Inhalte sind ausschließlich die Urheber der jeweiligen Seiten verantwortlich.  
Tonband-, Videoaufnahmen und Fotografieren sind grundsätzlich nicht gestattet. Ausnahmen nur nach Rücksprache mit dem Vorstand des VGFA e.V. Der VGFA e.V. hat das Recht, Bild-/Tonaufnahmen der Veranstaltung zum Zweck der Dokumentation oder der Eigenveröffentlichung anzufertigen, sofern der Teilnehmer nicht widerspricht.

# Inhalt

Impressum .....	2
Inhalt.....	3
Vorwort.....	4
Livestream der Tagung.....	5
Programmübersicht.....	6
Mittwoch, 17.04.2024.....	6
Donnerstag, 18.04.2024.....	7
Freitag, 19.04.2024.....	7
Samstag, 20.04.2024.....	8
Abstracts.....	9
Kontaktadressen der Referenten.....	19
Informationen.....	21
Tagungsort.....	21
Exkursion.....	21
Abendvortrag.....	21
Tagungskneipen.....	21
Mitgliederversammlung.....	21
Karte.....	22

## Vorwort

Nach den herausfordernden Zeiten der Jahre 2020 bis 2022 hat unser Verband für Grabungstechnik und Feldarchäologie e. V. wieder in den gewohnten, zweijährigen Tagungsrhythmus zurückgefunden. Nachdem wir uns zuletzt auf Einladung der dortigen Landesarchäologie in der Hansestadt Bremen zum fachlichen Austausch zusammenfanden, findet die diesjährige Tagung in Zusammenarbeit mit der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland in Speyer statt.

Kolleginnen und Kollegen, die bereits länger dabei sind, werden sich erinnern, dass Speyer schon einmal Tagungsort der Grabungstechnik war, damals noch unter dem Dach der AdR (Arbeitsgemeinschaft der Restauratoren, Fachgruppe Grabungstechnik). Das ist nun exakt 25 Jahre her, insofern feiern wir ein Jubiläum grabungstechnischer Tagungen. Der Verband VGFA möchte mit seiner 3. Fachtagung zudem ein verdientes Mitglied ehren: Helmut Stickl widmet sich seit mehreren Jahrzehnten der Archäologie in Rheinland-Pfalz und in der Stadt Speyer. Während dieser Tätigkeit übernahm er auch für einige Jahre die Funktion des Fachgruppensprechers und darüber hinaus engagiert er sich fachlich in der Fortbildung zum Grabungstechniker/zur Grabungstechnikerin nach dem Modell der Römisch-Germanischen Kommission. Lieber Helmut, dafür möchten wir Dir herzlich Danke sagen!

Unsere Fachtagung findet vom Mittwoch, den 17. bis Samstag, den 20. April 2024 im Stadtratsaal des Historischen Rathauses von Speyer statt. Wir bedanken uns besonders bei der Oberbürgermeisterin der Stadt, Frau Stefanie Seiler, für die Einladung und vor allem bei der Generaldirektorin der GDKE, Frau Dr. Heike Otto, für die freundliche Unterstützung.

Wir freuen uns auf den fachlichen Austausch in Speyer, zu dem sicher sowohl die 28 Tagungsbeiträge und der Abendvortrag Inspiration geben werden, als auch die drei geplanten Exkursionen. Sie führen am Donnerstag in das Umland von Speyer zur Besichtigung von Wall- und Burganlagen sowie mehrerer Museen. Es freut uns, dass wir wieder ein fachlich breites Angebot an Tagungsbeiträgen zusammenstellen konnten. Es umfasst Berichte von Grabungen, Blockbergungen, Vorträge zur Fachgeschichte und zum Arbeitsschutz, zu speziellen Untersuchungsmethoden und neuen technische Entwicklungen. Unser Dank gilt dafür allen Referentinnen und Referenten, die uns Einblick in ihre Arbeit gewähren.

Es hat uns überrascht, wie schnell die Tagungsanmeldungen im Verlaufe des Winters eingingen und damit bald die maximale Teilnehmerzahl erreicht war. Einerseits wird deutlich, wie groß das Interesse an unseren Themen ist, andererseits stellt sich damit die Frage, ob künftig nach größeren Tagungsräumen Ausschau gehalten werden muss. Für alle, die dieses Jahr nicht persönlich teilnehmen können, bieten wir erstmals die Möglichkeit an, der Tagung per Livestream zu folgen.

Wir freuen uns, Sie/Euch in Speyer begrüßen zu dürfen!

Prof. Dr. Thomas Schenk,  
Erster Vorsitzender des Verbandes für Grabungstechnik und Feldarchäologie

*Wenn Sie sich für die Tagung auf dem Laufenden halten wollen und sich für die Arbeit unseres Verbandes interessieren, empfehlen wir Ihnen gelegentlich hier vorbeizuschauen:*

<http://feldarchaeologie.de/>

*Dieses PDF-Programm wird spätestens kurz vor der Tagung noch einmal überarbeitet. Zudem finden Sie auf unserer Homepage die aktuelle und Smartphone-optimierte Programmübersicht.*

## Livestream der Tagung

Mit der Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich damit einverstanden, dass zum Zwecke der Dokumentation, Illustration und Darstellung der Veranstaltung des VGFA, Bilder und/oder Videos von Ihnen gemacht werden und im Zusammenhang mit der Veranstaltung zeitlich unbegrenzt und beliebig oft zur Veröffentlichung bzw. zur Sendung im Live-Streaming in Medien, insbesondere:

- auf den Homepages
- in (Print-)Publikationen
- in werblichen Maßnahmen wie Werbespots (Videos) und Anzeigen (im Fernsehen, Internet, Kino, Printmedien)
- auf Profilen in sozialen Netzwerken

vom VGFA verwendet und zu diesem Zwecke verarbeitet werden dürfen.

Ihr Einverständnis können Sie nur widerrufen bei Vorliegen geänderter Umstände und aus Gründen, die sich aus einer besonderen Situation ergeben, sofern Ihnen ein Festhalten an Ihrem Einverständnis nicht mehr zumutbar ist.

Es wird darauf hingewiesen, dass Fotos im Internet von beliebigen Personen abgerufen werden können. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass solche Personen die Fotos weiterverwenden oder an andere Personen weitergeben.

Auf dem Youtube-Kanal unseres Partners Media SÜW finden Sie die Livestreams für alle Veranstaltungstage. Klicken Sie auf das nachstehende Logo oder scannen Sie den QR-Code, um auf den Youtube-Kanal von Media SÜW zu gelangen, oder wählen Sie weiter unten die einzelnen Veranstaltungstage aus.



Tag 1, Mittwoch:

<https://youtube.com/live/pXUH1kATlos?feature=share>

Tag 2, Donnerstag – Abendvortrag:

<https://youtube.com/live/6N3oBGR3vkc?feature=share>

Tag 3, Freitag:

<https://youtube.com/live/ORB3NvY-O6w?feature=share>

Tag 4, Samstag:

<https://youtube.com/live/935vHITXjYI?feature=share>

# Programmübersicht

Mittwoch, 17.04.2024

## 09.30 Öffnung des Tagungsbüros

10.30 Begrüßung und Grußworte

*Stefanie Seiler (Oberbürgermeisterin)*  
*Dr. Heike Otto (Generaldirektorin GDKE)*  
*Prof. Dr. Thomas Schenk (VGFA)*

11:00 *Ulrich Himmelmann*  
Der Gastgeber stellt sich vor – Die Landesarchäologie Rheinland-Pfalz

11:30 *Helmut Stickl*  
„Mit einer neuen Schreibmaschine fing es an“ – 30 Jahre Grabungstechnik in der Landesarchäologie Speyer

12:00 *Michael Münzer*  
Entdeckt, dokumentiert, konserviert – Ein Monumentalbau aus der Spätantike

## 12:30 Mittag

14:00 *Uli Mayer*  
Sondagen – Ein Überblick über die vielfältige Sondagetätigkeit im Bereich der LA-S

14:30 *Antje Laube*  
Zwischenergebnis der Ausgrabungen auf der Burg Scharfenberg

15:00 *Harald Wintermantel*  
Ein frühneuzeitlicher Friedhof in Ottersheim bei Landau

15:30 *David Hissnauer und Matthias Hahn*  
Archäologie und erneuerbare Energien – Bodendenkmäler im Spannungsfeld nachhaltiger Interessen

## 16:00 Pause

16:30 *Johann Rudorfer*  
Archäologische Forschung in Hallstatt einst und heute – Wie neueste Grabungserkenntnisse und modernste Untersuchungsmethoden zum Verständnis historischer Feldforschung beitragen

17:00 *Andreas Rögelein*  
Neolithischer Hämatit-Bergbau in Münstertal-Münsterhalden im Südschwarzwald

17:30 *Margit Dauner*  
9-Tonnen-Blockbergung einer Deponierung aus dem Spätlatène in einer Doppelgrube

## 19:30 Stadtführung

## Donnerstag, 18.04.2024

### 09:00 Exkursionen (Rückkehr gegen 17:00 Uhr)

- A) Donnersberg (keltische Ringwallanlage), Ungstein (römisch. Villa), Wachenheim (Wachtenburg)
- B) Germersheim (Festung), Trifels (Burg Trifels), Rheinzabern (Terra Sigillata Museum)
- C) Landau (Festung), Rheinzabern (Terra Sigillata Museum), Herxheim (Museum Jungsteinzeit/LBK)

### 20:00 Abendvortrag

*Marc Bentz*

Die besondere Stellung der befestigten Höhensiedlung auf dem Hohenberg bei Landau i. d. Pfalz im spätbronzezeitlichen Siedlungsgefüge Süddeutschlands.

## Freitag, 19.04.2024

### 8:00 Öffnung des Tagungsbüros

9:00 *Cornelia Zühlsdorff*

Neues von der Grabung im Gewerbegebiet Kölleda / Kiebitzhöhe – Vorstellung der vorläufigen Ergebnisse der Kampagne 2021 sowie die Blockbergung eines frühmittelalterlichen Grabes

9:30 *Felix Wagner und Judith Ehrmann*

Archäologie im Fränkischen Gipskarst

10:00 *Fabian Geldsetzer und Daniel Riemenschneider*

Größenwahn Unter Tage – Die Untertageverlagerung „Schwalbe I“

### 10:30 Pause

11:00 *Rudi Dortangs*

10 years after – Einsatz einer neuen webbasierten Datenbank mit GIS-Funktionalitäten im LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland

11:30 *Anja Sbrzesny*

QField – Live

**12:30 für alle Interessierten: offenes Info-Treffen der Redaktion *Rundbrief Grabungstechnik* (ca. 20 min)**

### 12:30 Mittag

14:00 *Tom Noack*

Dreidimensionale Visualisierung und Analyse der Stratigrafie des Vorplatzes der Blätterhöhle

14:30 *Martin Schaich*

Automatisierte archäologische Grabungsdokumentation in 2D/3D mit tGIS, Reality Capture und aspect3D. Ein Überblick zu Hard- & Software-Workflows und neuesten KI-Funktionen.

15:00 *Keano Neumann und Marc Rappe*

Vorstellung der Datenbank Archaeonotes am Beispiel Kalkriese

15:30 *Karsten Klenke und Thoralf Kahl*

Die fehlenden Puzzleteilchen

**16:00 Pause**

16:30 *Michael Weidenfeller*  
Vermittlung geologischer und bodenkundlicher Grundlagen für die Ausbildung von Grabungstechniker\*innen

17:00 *Bianca Piper*  
Die wandelbare Landschaft – Wasserstandsveränderungen in Auengebieten und ihr Einfluss auf das Siedlungsverhalten vorgeschichtlicher Gesellschaften

**Kurze Pause**

**17:30 Mitgliederversammlung des VGFA**

**Samstag, 20.04.2024**

8:00 Öffnung des Tagungsbüros

9:00 *Janko Reichel*  
Stadtkernarchäologie zwischen Mittelalter und Moderne – Dokumentationsmethodik am Molkenmarkt, Berlin

09:30 *Christina Becker und Ken Thömel*  
800 Jahre auf 18m<sup>2</sup> – Die Herstellung eines mobilen Archäologischen Fensters am Molkenmarkt, Berlin

10:00 *Jürgen Tzschoppe-Komaianda*  
Arbeiten unter der Sonne, was ist zu tun?

**10:30 Pause**

11:00 *Paul Scherrer*  
Aufgaben und Methoden der Feuchtbodenarchäologie in Baden-Württemberg

11:30 *Anika Krause*  
30 Jahre Braunkohlenarchäologie – Ein gewaltiges Erbe

12:00 *Daniel Pollok*  
Instrument der Propaganda – archäologische Untersuchungen der Cianetti-Halle in Wolfsburg

**12:30 Ende der Tagung**



## Abstracts

### **Der Gastgeber stellt sich vor – Die Landesarchäologie Rheinland-Pfalz**

**Ulrich Himmelmann**

*Generaldirektion kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz  
Direktion Landesarchäologie – Außenstelle Speyer*

Die Landesarchäologie ist in Rheinland-Pfalz Teil der Generaldirektion Kulturelles Erbe. Innerhalb dieser Organisation, zu der außerdem die drei Landesmuseen und die staatliche Burgen- und Schlösserverwaltung (BSA) gehören, teilen sich die beiden denkmalfachlichen Direktionen Landesarchäologie und die Landesdenkmalpflege die Aufgaben der Denkmalfachbehörde. In dem Vortrag werden die Strukturen und Aufgaben, aber auch die aktuellen Herausforderungen und Ziele der Landesarchäologie in Rheinland-Pfalz vorgestellt.

### **„Mit einer neuen Schreibmaschine fing es an“ – 30 Jahre Grabungstechnik in der Landesarchäologie Speyer**

**Helmut Stickl**

*Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz  
Direktion Landesarchäologie – Außenstelle Speyer*

Der Referent kam 1994 als Grabungstechniker in das Landesamt für Denkmalpflege nach Speyer. In seinem reich bebilderten Vortrag beschreibt er die Anfänge der Vereinheitlichung der grabungstechnischen Methoden in der Außenstelle Speyer vor 30 Jahren und deren Weiterentwicklung. Diese Arbeiten mündeten 2007 in die vom grabungstechnischen Team aufgestellten „Ausgrabungs- und Dokumentationsrichtlinien“.

Präsentiert werden u. a. auch die folgenden wichtigen Stationen: AdR-Tagung 1999 in Speyer, Wiederaufnahme der Fortbildung von Grabungstechniker:innen, Seminare für Fortzubildende Grabungstechniker:innen in Bodenkunde in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Geologie und Bergbau Mainz.

### **Entdeckt, dokumentiert, konserviert – Ein Monumentalbau aus der Spätantike**

**Michael Münzer**

*Generaldirektion kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz  
Direktion Landesarchäologie – Außenstelle Speyer*

Bei Straßenbauarbeiten in Godramstein bei Landau wurden die massiven Fundamente eines spätantiken Militärbaues angeschnitten. Im Verlauf der Untersuchungen durch die Landesarchäologie Speyer konnte der südöstliche Teil des Gebäudes freigelegt und dokumentiert werden.

Der Vortrag gibt einen Überblick von der Auffindung bis zur konservatorischen Überdeckung des imposanten Grundrisses.

### **Sondagen, Sondagen, Sondagen – Archäologischer Alltag in Speyer – Ein Überblick über die vielfältige Sondagetätigkeit im Bereich der LA-S**

**Uli Mayer**

*Generaldirektion kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz  
Direktion Landesarchäologie – Außenstelle Speyer*

Wie andernorts auch, sind Sondagen im Bereich der Landesarchäologie Speyer ein großer und wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit. Wie umfangreich, vielfältig und auch überraschend diese sein können, soll in diesem Vortrag kurz dargestellt werden.

### **Zwischenergebnis der Ausgrabungen auf der Burg Scharfenberg**

**Antje Laube**

*Generaldirektion kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz  
Direktion Landesarchäologie – Außenstelle Speyer*

Seit 2021 finden auf der Burg Scharfenberg (Münz), bei Annweiler archäologische Ausgrabungen der GDKE statt. Die Burg wurde spätestens 1154 gegründet, während der Bauernkriege im 16. Jahrhundert zerstört und archäologisch erstmalig 2021 untersucht. Dieser Vortrag soll einen ersten Einblick in die Grabungsergebnisse der letzten drei Jahre aufzeigen.

## **Ein frühneuzeitlicher Friedhof in Ottersheim bei Landau**

**Harald Wintermantel**

*Generaldirektion kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz  
Direktion Landesarchäologie – Außenstelle Speyer*

Von November 2022 bis Mai 2023 führte die Landesarchäologie Speyer eine Ausgrabung an einem frühneuzeitlichen Friedhof in Ottersheim bei Landau durch, dessen Belegungszeit von 1618 bis 1823 überliefert ist. Bereits im frühen Verlauf der Grabungsmaßnahme zeichnete sich eine dichte, teils sich stark überlagernde Belegung von Bestattungen ab. In diesem Vortrag soll die grabungstechnische Herangehensweise, mit all den Herausforderungen und Erkenntnissen, vorgestellt werden.

## **Archäologie und erneuerbare Energien – Bodendenkmäler im Spannungsfeld nachhaltiger Interessen**

**David Hissnauer und Matthias Hahn**

*Generaldirektion kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz  
Direktion Landesarchäologie – Außenstelle Speyer*

Der Ausbau der erneuerbaren Energien stellt eine wachsende Herausforderung für die Gebietsreferate der rheinland-pfälzischen Landesarchäologie dar. Es gilt, Wege zu finden, welche dem Schutz des archäologischen Kulturguts ebenso Rechnung tragen wie der Verantwortung für eine nachhaltige Versorgungslage. Der Vortrag zeigt anhand ausgewählter Beispiele das Ringen der Landesarchäologie Rheinland-Pfalz um einen angemessenen und verhältnismäßigen Umgang mit einem hochaktuellen Thema.

## **Archäologische Forschung in Hallstatt einst und heute – Wie neueste Grabungserkenntnisse und modernste Untersuchungsmethoden zum Verständnis historischer Feldforschung beitragen**

**Johann Rudorfer**

*Naturhistorisches Museum Wien*

Seit langem schon beschäftigt sich das Naturhistorische Museum Wien in seiner archäologischen Arbeit in Hallstatt nicht nur mit den reinen ober- und

untertägigen Forschungsgrabungen, sondern übernimmt die ganz speziell gestrickten denkmalpflegerischen Aufgaben, die am Salzberg durch unterschiedliche Baumaßnahmen notwendig werden.

Dieses Jahr ging es in einem neuralgischen Bereich des hallstattzeitlichen Gräberfeldes, das im Verlauf des 19. Jh. bereits durch Johann Georg Ramsauer untersucht wurde, darum, abermals Sicherungsarbeiten und Vorsondierungen von durch Bodeneingriffe betroffenen Flächen durchzuführen. Dies stellte uns sowohl bei der Ausgrabung als auch bei den vorangegangenen Prospektions- und Dokumentationsarbeiten vor Herausforderungen.

Darüber hinaus sind auch die erbrachten Ergebnisse hoch interessant. Neben der Entdeckung eines noch völlig unversehrt gebliebenen Brandgrabes, das mit intentionell beschädigten Metallbeigaben und korrodierten Textilresten für sich schon eine Besonderheit darstellt (hier soll auch auf den konservatorischen Aufwand eingegangen werden), stellen insbesondere die gewonnenen Aufschlüsse zur Grabungstechnik Ramsauers einen erheblichen Wert der erbrachten Untersuchungen dar. Die damals angefertigten Aquarelle und Zeichnungen der Befunde und Funde aus der zweiten Hälfte des 19. Jh. Bestechen durch ihre Qualität. Wie Ramsauer aber konkret gegraben hat, wurde kaum dokumentiert. Daher blieben sein Vorgehen bei den Ausgrabungen und der Umgang mit nicht aufgehobenen Artefakten bis jetzt im Verborgenen und boten Anlass für unterschiedliche Vermutungen.

Durch die Wiederaufdeckung altgegrabener Strukturen, lässt sich darüber nun viel mehr berichten. Dies zeigt, wie wichtig in derartigen Fällen auch das gezielte Nachgraben von Altgrabungen ist und wie erkenntnisreich die Beschäftigung mit der eigenen Forschungsgeschichte sein kann. Schließlich wird in Hallstatt seit 1846, also seit beinahe 180 Jahren archäologisch gearbeitet und der Bedeutung des Fundortes wird mittlerweile auch durch konkrete Neuanalysen von altgegrabenen Artefakten Respekt gezollt. Durch modernste technische Untersuchungsmethoden werden non-invasive Einblicke in die Zusammensetzung von lange bekanntem Fundgut ermöglicht. Auch dies soll präsentiert werden.

## Neolithischer Hämatit-Bergbau in Münsterthal-Münsterhalden im Südschwarzwald

Andreas Rögelein

Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Operative Archäologie – Esslingen

Bei Münsterhalden gibt es durch Verwitterung freigelegte Felspartien einer Gangvererzung, die aus Quarzit, Schwespat und eingesprengten Hämatitlinsen bestehen. Die Hämatite wurden in der Bandkeramik zur Pigmentgewinnung abgebaut. Mit Steingeräten aus Quarzitgeröllen wurden sie dabei mit zermalmender Abbautechnik aus ihrem Verband herausgebrochen. Die diesjährige Grabungskampagne untersuchte Abbauspuren am Hangfuß einer Felspartie. Die ungewöhnliche Geländesituation erforderte ungewöhnliche Grabungs- und Dokumentationsmethoden. Vor Beginn musste das Messnetz mit Hilfspunkten ergänzt werden, die von den künstlich angelegten Stationierungsflächen für den Tachymeter eingesehen werden konnten. Die Dokumentation erfolgte überwiegend mittels SfM. Die Funde wurden dreidimensional eingemessen. Die Grabungen waren in ein umfangreiches Sicherheitskonzept eingebettet.

## 9-Tonnen-Blockbergung einer Deponierung aus dem Spätlatène in einer Doppelgrube

Margit Dauner

Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt

Während dem Rückbau und der Sanierung des Rheinhafens St. Johann in Basel-Stadt wurden 25.000 m<sup>2</sup> zusammenhängende Fläche der Spätlatène Siedlung „Basel Gasfabrik“ über 4,5 Jahre permanent und aufgeteilt in 34 Einzelgrabungen untersucht. Die Einzelprojekte richteten sich nach dem Rückbau/Abbruch der Gebäude sowie den Sanierungsflächen in der Großbaustelle aus.

Im Projekt 2009/36, einem Straßenbereich zwischen dem Getreidesilo des modernen Hafens und einem fünfstöckigen Bürogebäude, zeigte sich ein Fundort mit sehr guter Schichterhaltung, vielen Befunden und Funden der jüngeren Latènezeit. Neben Siedlungsstrukturen konnten insgesamt zehn Gruben ausgegraben werden. Dabei überschritten sich in zwei Fällen je zwei Gruben, die jeweils nacheinander verfüllt wurden. Etwa mittig in der Verfüllung einer solchen Doppelgrube zeigte sich unter einer Lage von Rheinschotter-Geröllen ein auffälliges

Fundensemble in einem Bereich von etwa 1,10 – 1,20 m Durchmesser, u.a. mehrere übereinander gestapelte bemalte Keramikgefäße unterschiedlicher Form, davon die meisten mit der Öffnung nach unten. Im direkten und dazu gehörigen Umfeld wurden weitere Funde aus Buntmetall, wie u. a. eine Phalera, ein Buntmetallring mit Steckverschluss, Spielwürfel und Perlen aus Knochen oder eine Schere und ein Messer aus Eisen dokumentiert und geborgen.

Um den besonderen Befund im Zentrum der Gruben zu schützen, wurde eine Abdeckung aus Schaltafeln gebaut, der Befund mit destilliertem Wasser erdfeucht gehalten und in feinsten Abbauten fundgerecht *in situ* abgebaut. Die Vergabe von Vorausinventar-Nummern fand nach der Einzelfund-Einmessung vor Ort und direkt bei der Bergung der Funde statt. Zusätzlich zur photogrammetrischen Dokumentation wurden vor jedem Weiterabbau auch Scans des Fundensembles gemacht.

Nachdem unter den Keramikgefäßen mehrere umgedrehte größere Buntmetallgefäße zum Vorschein kamen (Griffschale und Kessel mit einem Eisenrand), wurde eine Blockbergung unumgänglich, um eine der Bedeutung des Fundes angemessene Untersuchung garantieren zu können.

Da die Doppelgrube auf der Westseite durch einen Leitungsgraben angeschnitten war und sich im Profil in eine beachtliche Tiefe fortsetzte, war schnell klar, dass der Block bis in den anstehenden, wenig stabilen Kies reichen würde. Darüber hinaus war nicht abzuschätzen, wie tief der Bereich mit den besonderen Funden reicht.

Das Umfeld, also die Fläche mit dem Gesamtgrubenkomplex um den festgelegten Block, musste zuerst abgebaut werden, damit der Block mit der beachtlichen Ausdehnung von 1,43 m x 1,83 m x 1,60 m (4,19 m<sup>3</sup>) freistand.

Nach dem Abbau des Umfeldes durch das Grabungsteam, holten wir für die Sicherung und Hebung des Blocks diverse Fachkompetenzen dazu. Niemand von uns hat je einen Block in diesem Ausmaß erstellt.

Dank der hervorragenden Zusammenarbeit mit allen zugezogenen Fachleuten aus Konservierung und Bau konnten wir den neun Tonnen schweren Block sicher mit einem Kran bergen und den Weiterabbau an einem sicheren Ort ausführen.

Die Bergung des Erdblocks wurde filmisch dokumentiert.

## Abendvortrag

### Die besondere Stellung der befestigten Höhensiedlung auf dem Hohenberg bei Landau i. d. Pfalz im spätbronzezeitlichen Siedlungsgefüge Süddeutschlands.

**Marc Bentz**

*Generaldirektion kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz  
Direktion Landesarchäologie – Außenstelle Speyer*

Das Oberrheingebiet als Gunstraum für Landwirtschaft und Verkehr war in der Spätbronzezeit intensiv besiedelt und hat spektakuläre Funde erbracht. Dennoch sind bisher nur wenige Höhensiedlungen der Urnenfelderkultur bekannt geworden, die zudem eine problematische Überlieferungs- und Forschungssituation aufweisen. Die erst vor wenigen Jahren entdeckte Höhensiedlung auf dem Hohenberg am Rande des Pfälzer Waldes ist außergewöhnlich gut erhalten und bietet hervorragende Forschungsmöglichkeiten.

Seit 2021 wird daher der Fundplatz im Rahmen des DFG-Projekts „Die befestigte urnenfelderzeitliche Höhensiedlung auf dem Hohenberg bei Annweiler in Rheinland-Pfalz. Siedlungsstruktur, Wirtschaft und ihre Stellung im Siedlungsgefüge der Kleinregion“ vom Lehrstuhl für vor- und frühgeschichtliche Archäologie der Julius-Maximilians-Universität Würzburg sowie der GDKE, Landesarchäologie Speyer kooperativ erforscht. Bei den bisherigen drei Grabungskampagnen wurden Schnitte sowohl im Bereich der Wohnpodien als auch einer mehrphasigen Toranlage angelegt.

Die bisherigen Ergebnisse belegen die Sonderstellung des Hohenbergs als neuen Typs Höhensiedlung und seine überregionale Bedeutung im spätbronzezeitlichen Siedlungsgefüge Süddeutschlands.

### Neues von der Grabung im Gewerbegebiet Kölleda / Kiebitzhöhe – Vorstellung der vorläufigen Ergebnisse der Kampagne 2021 sowie die Blockbergung eines frühmittelalterlichen Grabes

**Cornelia Zühlsdorff**

*Thüringisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie, Weimar*

Die bereits auf der online-Tagung 2021 vorgestellte Grabung im Gewerbegebiet Kölleda / Kiebitzhöhe

mit Schwerpunkt SfM wurde in einer letzten Kampagne von Juni bis November 2021 fortgesetzt und abgeschlossen. Die vorläufigen Ergebnisse sollen zusammengefasst und vorgestellt werden. Dazu zählen u.a. mehrere reich ausgestattete Gräber des frühen Mittelalters sowie sieben Pferdebestattungen mit insgesamt elf Individuen, allesamt ohne Kopf niedergelegt, die in unmittelbarem Zusammenhang mit den Gräbern stehen.

Außerdem soll auf die Organisation und Durchführung einer Blockbergung eines der frühmittelalterlichen Gräber eingegangen werden, welche im Dezember 2021 vorbereitet und im März 2022 mittels Schwerlastkran und -transporter gehoben und abtransportiert wurde.

## Archäologie im Fränkischen Gipskarst

**Felix Wagner und Judith Ehrmann**

*Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Dienststelle Nürnberg*

Durch die zunehmenden Ausgrabungen der letzten Jahre im Gipskarstgebiet der Windsheimer Bucht, Nordbayern, zeigt sich, dass in dieser Kleinregion von einer wesentlich stärkeren vorgeschichtlichen Besiedlung ausgegangen werden kann als bislang vermutet wurde. Welches außergewöhnlich hohe Potential aus archäologischer Perspektive in dem mittelfränkischen Gipskeuper aufgrund seiner spezifischen geomorphologischen Eigenschaften liegt, soll anhand ausgewählter Fundorte verdeutlicht werden.

Denn die durch Karsterscheinungen geprägte Mikroregion bietet durch ihre geologischen Voraussetzungen Fundsituationen, die sich nicht nur auf die „klassischen“ Befunde wie Gruben und Pfostenlöcher beschränken, sondern umfangreiche Verfüllsedimente und originäre Horizonte mit zahlreichen anthropogenen Einlagerungen aufweisen. Mit der Erhaltung größerer Befund- und Fundkomplexe samt ihrer Stratifizierbarkeit, die anderenorts durch Erosion und Verwitterung verloren gegangen ist, konnten über die Jahre Daten von der Eiszeit bis in die Frühgeschichte erfasst werden.

Aus archäologischer Sicht lassen sich hier Umwelt- und Kulturarchive besonderer Güte fassen, die nicht nur naturgegebene dynamische Prozesse im Landschaftsbild und -relief aufzeigen, sondern auch anthropogen verursachte Veränderungen des topographischen Umfelds erkennen lassen.

Nach wie vor gilt die Behandlung der Thematik der Gipskarstarchäologie in der archäologischen Denkmalpflege jedoch als schwierig.

Man ist mit diversen Herausforderungen konfrontiert. Eine erfolgreiche Untersuchung dieser Materie erfordert automatisch das Einbeziehen unterschiedlicher naturwissenschaftlicher Disziplinen.

Schwierigkeiten bereiten hin und wieder auch die Ausprägungen des fränkischen Gipskarstes und seiner spezifischen Erscheinungsformen bei der Erkennung der archäologischen Hinterlassenschaften und der Befundbehandlung im herkömmlichen Sinne.

Im Vortrag sollen einige grabungstechnische Grundlagen anhand ausgewählter Fundorte vorgestellt werden, die als Hilfestellung zu verstehen sind und den Umgang mit den komplexen Strukturen erleichtern sollen.

## **Größenwahn unter Tage – Die Untertageverlagerung „Schwalbe I“**

**Fabian Geldsetzer und Daniel Riemenschneider**

*LWL-Archäologie für Westfalen, Außenstelle Olpe*

1944 – Die Alliierten Luftangriffe zeigten Wirkung: Deutsche Rüstungsbetriebe standen unter massiver Zerstörungsgefahr. Um die Mineralölproduktion sicherzustellen, wurde das so genannte „Geilenberg-Programm“ aufgestellt. Der drohende Zusammenbruch der Treibstoffversorgung sollte unter allen Umständen verhindert werden. Luftgefährdete Betriebe sollten in Waldgebiete oder unter die Erde verlagert werden. Der Bau der „Untertageverlagerungen“ (UV) begann.

Bereits ab Herbst 1943 hatte das Reichsministerium für Bewaffnung und Munition damit angefangen geeignete Höhlen, Eisenbahn- und Straßentunnel, Steinbrüche und versteckte Täler für mögliche Produktionsverlagerungen auszukundschaften. Fündig wurden sie u. a. im Hönnetal zwischen Menden und Balve (Sauerland) in Nordrhein-Westfalen. Die gebirgige Topographie, die direkte Anbindung an das Verkehrswesen des Ruhrgebietes und das Vorhandensein eines Steinbruchbetriebes, dessen Infrastruktur übernommen werden konnte, führten zu dem Befehl, ab Spätsommer 1944 mit dem Bau der Untertageverlagerung „Schwalbe I“ zu beginnen. Ziel war es, innerhalb weniger Monate, ein unterirdisches Hydrierwerk zur Herstellung von Flugbenzin zu bauen. Dafür trieb die Albert Speer unterstehende Organisation Todt, zuständig für kriegsbedingte Baumaßnahmen, bis März 1945 schätzungsweise 10.000 Zwangsarbeiter in die Stollen im Hönnetal. Es entstand eine der größten Untertageverlagerungen des Dritten Reiches.

2023 – Aufgrund eines Unterschutzstellungsverfah-

rens des historisch bedeutenden Bauwerkes der Erinnerungskultur sowie der anhaltenden Zerstörung durch zahlreiche illegale Befahrungen der Stollen – fand eine großangelegte Dokumentationskampagne der LWL-Archäologie für Westfalen, Außenstelle Olpe, statt. Da die Quellenlage zum weitreichenden Stollensystem sehr spärlich ist, lag ein Hauptaugenmerk auf der Vermessung der Anlage und der Rekonstruktion der Arbeitsbedingungen. Dokumentiert wurde mittels Beschreibung, Skizzen, Fotografie, Tachymeter und 3D-Laserscanner. Fehlendes Licht, Engstellen und einsturzgefährdete Bereiche stellten das Team wiederholt vor besondere grabungstechnische und sicherheitsrelevante Herausforderungen.

Der Vortrag möchte einen Eindruck von dem komplexen Bodendenkmal „Schwalbe I“ vermitteln und die hierfür wichtigen montanarchäologischen Dokumentationsmethoden beispielhaft vorstellen.

## **10 years after –**

## **Einsatz einer neuen webbasierten Datenbank mit GIS-Funktionalitäten im LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland**

**Rudi Dortangs**

*LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland  
Abteilung Prospektion, Bonn*

Im März 2014, also vor fast genau 10 Jahren, war es endlich so weit: BODEON (BODendenkmalpflege und DENkmalpflege ONline), eine neue, im Landschaftsverband Rheinland (LVR) entwickelte, webbasierte Datenbank mit GIS-Funktionalitäten wurde eingeführt und unterstützt seitdem zentrale Aufgaben im LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland (LVR-ABR). Zu dessen Aufgaben gehört die Verwaltung der Informationen zu allen bisher bekannten Fundstellen im Rheinland, zu archäologischen Maßnahmen wie Ausgrabungen und Begehungen und zu Planverfahren wie beispielsweise Bauvorhaben. Die Datenbank unterstützt auch die Aufgaben des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland (LVR-ADR) und dessen Bauobjekte und Planverfahren, wobei letztere teilweise beide Ämter gleichzeitig betreffen. Die Datenbank wurde speziell für diese beiden im Rheinland tätigen Ämtern geschrieben und dabei genau für deren Bedürfnisse konzipiert und programmiert. Dazu spielten nicht nur die Verwaltungseigenheiten, sondern beim LVR-ABR vor allem auch das im Rheinland verwendete Stellensystem der Dokumentationen archäologischer Untersuchungen eine große Rolle. Erfasst und verwaltet werden nicht nur Informationen zu Planverfahren, Bodendenkmälern und Fundplätzen,

sondern auch zu Einzelmaßnahmen (Aktivitäten), Befunden/Stellen und Funden/Proben sowie Archivdaten und Literatur.

Obwohl die Datenbank nur im Rheinland eingesetzt werden kann, wird der Vortrag für Dritte Interessantes zeigen. Zuerst wird der Weg zur Datenbank, also vor der Produktivsetzung, beleuchtet. Dabei erhält man einen Einblick in die Komplexität einer solchen Entwicklung und eines solchen Programms. Im Anschluss daran wird über die mittlerweile zehnjährige Alltagsarbeit mit dem Programm berichtet und ein Ausblick in die Zukunft gewagt, da bei stetiger Nutzung auch eine fortschreitende Programmierung erfolgt. Ein kurzer Blick in die Datenbank wird einzelne Funktionalitäten zeigen. Eine ausgedehnte Programmvorführung kann durch die sehr vielfältigen Möglichkeiten im Zeitrahmen dieses Vortrags nicht erfolgen, aber das Ziel des Vortrags ist nicht das Programm vorzustellen, sondern ein Einblick im Werdegang und Nutzung zu geben.

## QField - Live

### Anja Sbrzesny

*Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum, Wünsdorf*

In diesem Vortragsblock wird –quasi Live und in Action– beschrieben, wie man ein kleines QField-Projekt aufsetzt, das für die Erfassung von einfachen GIS-Objekten im Gelände und mit Hilfe eines GPS-fähigen Smartphone/Tablet genutzt werden kann. Die Idee dabei ist u. a. nochmal auf die vielseitig nutzbare App QField aufmerksam zu machen und ggf. einen anwendungsbezogenen Erfahrungsaustausch zwischen den Tagungsteilnehmern anzustoßen.

Im Vordergrund steht dabei zunächst die Vorbereitung eines QGIS-Projektes direkt am PC, wobei das Anlegen von Geodateien und Eingabemasken die wesentlichen Schritte bilden werden, sowie das Einbinden von externen Daten für z. B. offline- oder onlinefähige Hintergrundkarten. Im Anschluss wird das vorbereitete QField-Projekt auf ein Smartphone/Tablet überspielt bzw. für den Test gerne auch interessierten Tagungsteilnehmern zur Verfügung gestellt und vor Ort getestet. Nach erfolgter Datenerfassung wird auf die Rückübertragung der Daten vom Smartphone/Tablet auf den PC näher eingegangen, wo dann final die Datenzusammenführung, –überarbeitung und erste Planerstellung in QGIS stattfinden kann.

Dieser Vortragsblock versteht sich grundsätzlich als ein interaktives Direkt-Tutorial ohne Schritt-für-Schritt-Erklärung, wie bei einem Workshop. Das ist

aus zeitlichen Gründen leider nicht möglich. Es ist aber angedacht, dass der Vortrag ggf. Grundlage eines künftigen Webinars darstellen kann.

Im Anschluss an das Tutorial wird etwas Zeit für Fragen bzw. einen Ideenaustausch eingeplant, bei dem gerne auch zusätzliche Tipps aus dem Publikum eingebracht werden können.

## Dreidimensionale Visualisierung und Analyse der Stratigrafie des Vorplatzes der Blätterhöhle

### Tom Noack

*Universität zu Köln, Institut für Ur- und Frühgeschichte*

Die Blätterhöhle (Westfalen, Deutschland) liegt im nordöstlichen Teil des Rheinischen Massivs. Die kleine Öffnung der Blätterhöhle wurde 1983 von Speläologen des Arbeitskreises Kluterhöhle e. V. in einem Dolomitmassiv entdeckt und 2004 erstmals freigelegt. Die entnommenen Sedimente enthielten zahlreiche frühmeso- und spätneolithische Menschenknochen und andere Funde.

Von 2006 bis heute fanden unter der Leitung von Jörg Orschiedt und später mit Unterstützung der LWL-Archäologie für Westfalen und der Stadt Hagen auch außerhalb der Höhle unterhalb des Eingangs Grabungen statt. Diese Arbeiten auf dem sogenannten Vorplatz dokumentierten eine reiche stratigraphische Abfolge endpaläolithischer und mesolithischer Schichten. Während des späten Alt- und Spätpleistozäns und des frühen Holozäns lag der Eingangsbereich unter einem Felsdach, das gegen Ende des Mesolithikums einbrach und die darunterliegenden Sedimente verschloss und konservierte.

Der bisher steil abfallende Vorplatz wurde bisher auf 22 m<sup>2</sup> an der Oberfläche und 9 m<sup>2</sup> am Boden ausgegraben. Im Rahmen einer Masterarbeit soll die Stratigraphie des Eingangsbereiches dreidimensional rekonstruiert werden. Dazu sollen die handgezeichneten Profile digitalisiert werden. Nach der korrekten Positionierung der einzelnen Profile im dreidimensionalen Raum sollen anschließend die zusammengehörigen stratigraphischen Schichten zu einem 3D-Modell verbunden werden. Das Modell wird helfen, die verschiedenen Siedlungsphasen zu verstehen und den Eingangsbereich mit dem Höhlenteil der Blätterhöhle zu verbinden.

Bis zur 3. Fachtagung des Verbandes für Grabungstechnik und Feldarchäologie e. V. wird die Arbeit abgeschlossen sein und die Ergebnisse sollen präsentiert werden.

## **Automatisierte archäologische Grabungsdokumentation in 2D/3D mit tGIS, Reality Capture und aspect3D. Ein Überblick zu Hard- & Software-Workflows und neuesten KI-Funktionen.**

**Martin Schaich**

*Firma ArcTron, Altenthann*

Während der Fachtagung wird die ArcTron 3D GmbH ([www.arctron.de](http://www.arctron.de)) ihre aktuellen Software-Entwicklungen (tGIS, aspect 3D) und Workflows für die archäologische 2D- und 3D-Grabungsdokumentation in einem Kurzvortrag sowie auch auf einem kleinen Firmenstand vorstellen.

tGIS ist eine Android-basierte App (Smartphone oder Tablet), die zusammen mit Leica Flexline-Tachymetern/GPS (Bluetooth-Kopplung) eine Echtzeitvisualisierung der Messungen im Feld für CAD und GIS-Plattformen ermöglicht.

Neben der inhaltlichen Attributierung und Editierung der Messdaten bietet tGIS eine nahtlose Integration in ArchäoCAD, aspect3D oder auch in QGIS für die optimierte Erstellung vollständig aufbereiteter archäologischer Messpläne.

aspect3D ist eine seit mehr als 20 Jahren bei ArcTron entwickelte 3D-Software, die eine optimierte Visualisierung und Bearbeitung großer 3D-Daten auch mit weniger performanter Hardware ermöglicht.

Die Software wurde für Scandaten aus Laserscans und der SFM-Photogrammetrie optimiert. Mit einer Vielzahl von Tools, die auf Standard-Prozesse in der archäologischen 3D-Datenmodellierung, -selektion und Datenanalyse zugeschnitten sind, lassen sich Punktwolken und texturierte SFM-3D-Modelle effizient für weitere 3D-Prozessketten strukturieren. Dabei werden auch neueste KI-Funktionen präsentiert, die automatisierte Prozesse für die Segmentierung und Kartierung von Steinbefunden und für die Klassifikation archäologischer Befunde ermöglichen.

Außerdem zeigen wir als autorisierter Vertriebspartner von EPIC GAMES das leistungsstarke Profi-Photogrammetrie-Paket „Reality Capture“, das in der Archäologie insbesondere bei der drohnenbasierten Dokumentation und bei der photogrammetrischen terrestrischen Dokumentation komplexer Befunde herausragende Ergebnisse erzielt.

## **Vorstellung der Datenbank Archaeonotes am Beispiel Kalkriese**

**Keano Neumann**

*Archaeonotes IT-Service MEDATA GmbH, Melle*

**Marc Rappe**

*Varusschlacht im Osnabrücker Land gGmbH – Museum und Park Kalkriese*

Die digitale Transformation archäologischer Dokumentationsprozesse hat mit der Entwicklung und dem Einsatz von Archaeonotes während der Ausgrabung der Varusschlacht im Osnabrücker Land einen signifikanten Fortschritt erzielt. Dieser Vortrag beleuchtet, wie Archaeonotes als innovative Lösung die Effizienz, Präzision und Organisation bei der Dokumentation archäologischer Funde und Befunde digitalisiert hat. Durch den Einsatz moderner Technologien wie Tablets, Smartphones und Laptops ermöglicht Archaeonotes eine direkte Erfassung und digitale Verwaltung von Daten direkt im Feld. Die intuitive Benutzeroberfläche und zentrale Datenspeicherung erleichtern nicht nur die Feldarbeit, sondern auch die nachfolgende Analyse und Interpretation.

Das Projekt bei der Varusschlacht diente als Pilotprojekt, in dem Archaeonotes seine Stärken in der Bewältigung logistischer Herausforderungen aufgrund der Größe, der archäologisch zu bearbeitenden Fläche und der räumlichen Verteilung des Teams beweisen konnte. Die Möglichkeit, Fundetiketten direkt vor Ort zu erstellen, fördert eine nahtlose Verbindung zwischen physischen Funden und ihrer digitalen Dokumentation, was sowohl die Genauigkeit und Transparenz als auch die Geschwindigkeit des Dokumentationsprozesses erheblich steigert.

Ebenfalls bietet Archaeonotes ein Modul, das die Vermessungsdaten verwaltet und diese Daten als Web Feature Service (WFS) an Geoinformationssysteme (GIS) bereitstellt. Diese Erweiterung ermöglicht es, archäologische Vermessungsdaten nahtlos in bestehende GIS-Anwendungen zu integrieren, wodurch eine noch präzisere Analyse und Visualisierung der Dokumentationsdaten möglich wird. Dies stellt einen weiteren Schritt in Richtung einer umfassenden digitalen Archäologie dar, indem es die Interoperabilität zwischen Feldarbeit und datengestützter Analyse verbessert.

Zur weiteren Steigerung der Flexibilität und Anwendbarkeit von Archaeonotes sind weitere Entwicklungen geplant. Ein zukünftiges Modul zur Offline-Arbeit wird es ermöglichen, auch in abgelegenen Gebieten ohne stabile Internetverbindung effizient zu dokumentieren. Daten können vor Ort erfasst und später synchronisiert werden, sobald wieder eine Verbindung besteht. Zusätzlich wird ein

Exporteditor entwickelt, der Vorlagen für die spezifischen Vorgaben der Landesämter bereitstellt. Dieser ermöglicht eine maßgeschneiderte Aufbereitung der Daten für die Einreichung, wodurch der Prozess der Datenübermittlung an die zuständigen Behörden vereinfacht und beschleunigt wird.

Der Erfolg und die positiven Rückmeldungen aus dem Einsatz bei der Varusschlacht unterstreichen das Potenzial von Archaeonotes, die Methoden archäologischer Arbeit nachhaltig zu verbessern und bieten wertvolle Einblicke in die Zukunft der archäologischen Dokumentation.

## Die fehlenden Puzzleteilchen

**Karsten Klenke und Thoralf Kahl**

*Bundeskriminalamt Wiesbaden, KT12-Tatortgruppe*

Es begann mit der Suche nach einer Leiche auf Wiesen, Feldern und Wäldern in Bremen und Umgebung und endet bis zum heutigen Tag mit einem unfertigen Puzzle.

## Vermittlung geologischer und bodenkundlicher Grundlagen für die Ausbildung von Grabungstechniker:innen

**Michael Weidenfeller**

*Landesamt für Geologie und Bergbau Rheinland-Pfalz, Mainz*

Das Blockseminar "Geologie und Boden" für die in Fortbildung befindlichen Grabungstechniker:innen der Landesarchäologie aus allen Bundesländern findet seit 18 Jahren in Rheinland-Pfalz statt. Das Seminar wird vom Prüfungsausschuss der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts, Verband der Landesarchäologien in der Bundesrepublik Deutschland e.V., angeboten.

In Kooperation zwischen der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (GDKE), Außenstelle Speyer und dem Landesamt für Geologie und Bergbau (LGB) werden geowissenschaftliche Grundkenntnisse in Theorie und Praxis vermittelt.

Ziel des Seminars ist es, den angehenden Grabungsspezialistinnen Grundlagen zur Geologie und Bodenkunde zu vermitteln. Der Schwerpunkt liegt in praktischen Übungen zur Ansprache und Aufnahme von Bodenprofilen. Im Rahmen des Seminars werden Grabungsstellen aufgesucht und der natürliche „gewachsene“ Untergrund betrachtet. Bohrungen

mit dem Bohrstock und feldbodenkundliche Übungen vermitteln die Arbeitsweise bei einer bodenkundlichen Ansprache. Die Fingerprobe zur Ermittlung der Bodenart und die Salzsäure zur Ermittlung des Karbonatgehaltes gehören ebenso dazu wie die Farbtafel, die eine neutrale Bestimmung der Bodenfarbe ermöglicht. Ein weiterer Schwerpunkt der Fortbildung liegt in der Vermittlung von Kenntnissen und Methoden, die eine Unterscheidung geologisch/bodenkundlicher Merkmale von anthropogenen Strukturen erleichtern.

## Die wandelbare Landschaft – Wasserstandsveränderungen in Auengebieten und ihr Einfluss auf das Siedlungsverhalten vorgeschichtlicher Gesellschaften

**Bianca Piper**

*Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum, Wünsdorf*

Auengebiete wie das Oderbruch im Osten Brandenburgs bieten uns heutzutage oft ein sehr ähnliches Bild – eine meliorierte, flache Landschaft, welche primär für die Landwirtschaft genutzt wird. Durchzogen von Entwässerungskanälen und vereinzelt, oft befestigten oder begradigten Wasserwegen bedarf es einiger Vorstellungskraft, sich die ursprüngliche Aue vor Augen zu rufen: mäandrierende Flussläufe die nach flächendeckenden Überflutungen ihren Verlauf ändern und sandige Uferwälle aufwerfen; inselartige Reste der Randterrassen inmitten von vermoorten Gebieten, die saisonal überschwemmt werden; aber auch Trockenphasen, in denen vorgeschichtliche Gesellschaften optimale Siedlungsbedingungen in den Auengebieten fanden und diese nach und nach für sich erschlossen.

Anhand des Beispiels von Eichwerder im Oderbruch wurden im Rahmen einer Masterarbeit an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin und mit Unterstützung des Referates Großvorhaben des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege verschiedene landschaftsarchäologische Methoden angewandt, um die Siedlungsgeschichte des Fundplatzes Eichwerder 1 im Kontext der bekannten Wasserstandsänderungen im Oderbruch nachzuvollziehen und, soweit möglich, weiter zu vervollständigen. Dieser Beitrag soll einen kleinen Einblick geben in die Landschaftsveränderungen, die im Zusammenhang mit Wasserstandsschwankungen in Auengebieten auftreten können und die methodische Herangehensweise der Abschlussarbeit an die gesetzte Fragestellung erläutern.



## **Stadtkernarchäologie zwischen Mittelalter und Moderne – Dokumentationsmethodik am Molkenmarkt, Berlin**

**Janko Reichel**

*Landesdenkmalamt Berlin*

Seit 2019 werden im Bereich des Berliner Molkenmarkts archäologische Ausgrabungen durchgeführt. Es handelt sich um die derzeit größte Innenstadtabgrabung Deutschlands. Der untersuchte Bereich gilt als eine der Keimzellen der hochmittelalterlichen Stadtgründung. Die archäologischen Spuren datieren von der Frühzeit der Besiedlung am Spreeübergang bis in die Zeit der modernen Metropole und umfassen ein Spektrum von Erdbefunden über Holzkonstruktionen bis hin zu räumlich komplexen Industrieanlagen.

An die Herausforderung des Großprojekts angepasst wurde in den vergangenen Jahren eine Dokumentationsmethode entwickelt, die flexibel einsetzbar ist und sich im Grabungsalltag bewährt hat. Zentral ist die Aufnahme der Ausgrabungssituationen mittels SfM, was die tachymetrische Vermessung auf die Erfassung von Targets minimiert und so Kapazitäten schafft. Während drinnen auf Grundlage der generierten 3D-Modelle eine detaillierte Grabungsdokumentation entsteht, wird draußen bereits weiter gegraben. Eine weitere Grundlage ist die Vermessung via Tachy2GIS sowie die thesaurierte Klassifizierung der Attribute nach dem Vorbild von Tachy2GIS\_arch.

Der Vortrag gibt einen Überblick über die an die diverse Befundlage angepassten Dokumentationsabläufe, von der Anfertigung von 3D-Modellen über die Verwaltung in QGIS bis hin zum Druck von Grabungsplänen mit der QGIS-Atlasfunktion.

## **800 Jahre auf 18m<sup>2</sup> – Die Herstellung eines mobilen Archäologischen Fensters am Molkenmarkt, Berlin**

**Christina Becker und Ken Thömel**

*Landesdenkmalamt Berlin*

Auf den Grabungen am Berliner Molkenmarkt, konnte ein 4,00 m x 4,50 m großes Epoxidharzprofil hergestellt werden, das eine nahezu durchgängige Stratigrafie der 800-jährigen Bautätigkeiten im historischen Zentrum der Stadt abbildet.

Die hierbei erstmals im Landesdenkmalamt Berlin angewandte Methode, bei der neben zweikomponentigem Epoxidharz als Trägermaterial auch Glasfasern verwendet wurden, ermöglichte die Fixierung

aller freigelegten, zum Teil sehr inhomogenen Befundschichten und Funde. Auf der insgesamt 18 m<sup>2</sup> großen Fläche, konnten mehrere moderne und neuzeitliche Schichten sowie die Reste zweier mittelalterlicher Feldsteinpflaster und eines Spitzgrabens erhalten werden.

Der Vortrag gibt einen Einblick in die praktischen Arbeiten auf der Grabung, die von der Vorbereitung und Logistik, über die Herstellung des Gemisches bis zur Bergung erläutert werden und veranschaulicht, wie das Profil in Zukunft, als mobiles Archäologisches Fenster präsentiert werden kann.

## **Arbeiten unter der Sonne, was ist zu tun?**

**Jürgen Tzschoppe-Komanda**

*Bonn*

Heiße und trockene Perioden werden immer häufiger und länger. Wie soll damit auf Ausgrabungen und anderen archäologischen Maßnahmen umgegangen werden? Welche Gefährdungen bestehen für die Mitarbeitenden? Was ist zu tun?

Als Hilfestellung wird beispielhaft eine Gefährdungsbeurteilung erstellt.

Der Gefährdungen durch die Sonnenstrahlung werden Gegenmaßnahmen zum Schutze der Beschäftigten in archäologischen Maßnahmen aufgezeigt.

## **Aufgaben und Methoden der Feuchtbodenarchäologie in Baden-Württemberg**

**Paul Scherrer**

*Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart  
Zentrale Dienste und Denkmalforschung –  
Gaienhofen-Hemmenhofen*

Bedingt durch Topografie und Geologie stellt insbesondere der südliche Teil Baden-Württembergs, Oberschwaben, Bodenseeraum und Allgäu, ein reichhaltiges Archiv der Kultur- und Landschaftsgeschichte dar.

In den zahlreichen Mooren, Seen sowie torfgefüllten Senken und Tälern haben, bedingt durch die hervorragenden Erhaltungsbedingungen, Informationen und Strukturen überdauert, die der Forschung oft einen sehr detaillierten Einblick ermöglichen.

Der Vortrag soll einen kleinen Einblick in die Tätigkeiten, Methoden und Herausforderungen des Fachbereichs Feuchtbodenarchäologie im Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg geben.

## **30 Jahre Braunkohlenarchäologie – Ein gewaltiges Erbe**

**Anika Krause**

*Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum, Wünsdorf*

Seit der Wende wurde der Braunkohleabbau in der brandenburgischen Niederlausitz durch das eigens dafür gegründete Referat Braunkohle archäologisch betreut. Nach Inkrafttreten des Kohleausstiegs- und Strukturstärkungsgesetzes im Sommer 2020 und dem Renteneintritt des ehemaligen Referatsleiters wurden die beiden Referate Braunkohle und Großvorhaben fusioniert.

Das Referat Braunkohle untergliederte sich zudem in mehrere Arbeitsstellen in relativer Nähe zu den entsprechenden Tagebauten. Von den zuletzt bestehenden drei Arbeitsstellen wurden im Jahr 2023 die Arbeitsstellen Calau, sowie Jänschwalde geschlossen und geräumt. Die Arbeitsstelle Welzow wird bis zur Beendigung des Braunkohleabbaus und den anschließenden Sanierungsmaßnahmen im Tagebau Welzow-Süd in Betrieb bleiben.

Welche neuen Aufgabenbereiche und Herausforderungen die Zusammenführung der beiden Referate mit sich bringen, soll an dieser Stelle vorgestellt werden.

## **Instrument der Propaganda – archäologische Untersuchungen der Cianetti-Halle in Wolfsburg**

**Daniel Pollok**

*Untere Denkmalschutzbehörde der Stadt Wolfsburg*

Die Stadt Wolfsburg wurde am 1. Juli 1938 als „Stadt des KdF-Wagens bei Fallersleben“ gegründet. Als nationalsozialistische Musterstadt geplant, sollte sie mit dem Volkswagenwerk im Norden und einer ringförmig angelegten Stadt im Süden erbaut werden. Aufgrund von fehlender Infrastruktur und Bau-substanz wurden zunächst einfachste Barackenlager für die benötigten Arbeitskräfte errichtet. Im Zentrum der „Stadt-des-KdF-Wagens“ entstand hierdurch eine Barackenstadt, das sogenannte Gemeinschaftslager. Es bestand aus 50 m x 10 m großen Holzbaracken, besaß eine Grundfläche von ca. 400.000 m<sup>2</sup> und beherbergte administrative Funktionen. So waren Sparkasse, Bürgermeisteramt, Stadtwerke und das Postamt ebenfalls in hölzernen Baracken untergebracht. Die sogenannte Cianetti-Halle, eine Holzhalle im Stil der KdF-Hallen, bildete den gesellschaftlichen und politischen Mittelpunkt. Sie dominierte die eingeschossig geprägte Barackenlandschaft durch Ihre Größe von über 25 Metern. Die sogenannte Cianetti-Halle wurde am 7. Mai 1945 durch einen Brand komplett zerstört.

Im Rahmen der Umgestaltung des Robert-Koch-Platzes in Wolfsburg wurde eine archäologische Untersuchung durchgeführt. Diese erbrachte nicht nur zahlreiche Fundstücke aus der Nutzungsperiode der Halle, sondern weist zudem den exakten Standort der Halle nach. Durch das Verwenden verschiedener Untersuchungsmethoden und Quellen, wie z.B. der Georeferenzierung von Planunterlagen und historischen Luftbildern wurde ein neuer Einblick auf den Beginn der „Stadt-des-KdF-Wagens“ eröffnet. Beim quellenkritischen Umgang mit dem Untersuchungsmaterial konnten Schwierigkeiten und Irreführungen der nationalsozialistischen Propaganda erkannt und aufgezeigt werden, die sich bis in die heutige Zeit manifestieren.

## Kontaktadressen der Referenten

Christina Becker B.A.  
Landesdenkmalamt Berlin  
Projekt Molkenmarkt  
Klosterstr. 47  
10179 Berlin

Marc Bentz M.A.  
Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz  
Direktion Landesarchäologie  
Außenstelle Speyer  
Kleine Pfaffengasse 10  
67346 Speyer

Margit Dauner  
Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt  
Petersgraben 11  
Postfach 1075  
CH-4001 Basel

Dipl.-Ing. Rudi Dortangs  
LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland  
Endenicher Straße 133  
53115 Bonn

Judith Ehrmann M.A.  
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege  
Dienststelle Nürnberg  
Burg 4  
90403 Nürnberg

Fabian Geldsetzer B.A.  
LWL-Archäologie für Westfalen  
Außenstelle Olpe  
In der Wüste 4  
57462 Olpe

Matthias Hahn M.A.  
Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz  
Direktion Landesarchäologie  
Außenstelle Speyer  
Kleine Pfaffengasse 10  
67346 Speyer

Dr. Ulrich Himmelmann  
Stellvertretender Landesarchäologe  
Direktion Landesarchäologie  
Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz  
Kleine Pfaffengasse 10  
67346 Speyer

Dr. David Hissnauer  
Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz  
Direktion Landesarchäologie  
Außenstelle Speyer  
Kleine Pfaffengasse 10  
67346 Speyer

Thoralf Kahl  
Bundeskriminalamt  
KT12 – Tatortgruppe  
65173 Wiesbaden

Karsten Klenke  
Bundeskriminalamt  
KT12 – Tatortgruppe  
65173 Wiesbaden

Jürgen Tzschoppe-Komanda  
(Grabungstechniker a.D.)  
Bonn

Anika Krause  
Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und  
Archäologisches Landesmuseum  
Wünsdorfer Platz 4-5  
D-15806 Zossen (Ortsteil Wünsdorf)

Antje Laube M.A.  
Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz  
Direktion Landesarchäologie  
Außenstelle Speyer  
Kleine Pfaffengasse 10  
67346 Speyer

Uli Mayer  
Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz  
Direktion Landesarchäologie  
Außenstelle Speyer  
Kleine Pfaffengasse 10  
67346 Speyer

Michael Münzer  
Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz  
Direktion Landesarchäologie  
Außenstelle Speyer  
Kleine Pfaffengasse 10  
67346 Speyer

Keano Neumann  
Archaeonotes  
IT-Service MEDATA GmbH  
Kamphausstraße 4  
49324 Melle

Tom Noack B.A.  
Institut für Ur- und Frühgeschichte  
Universität zu Köln  
Bernhard-Feilchenfeld-Str, 11  
50969 Köln

Bianca Piper, M. Sc. Landschaftsarchäologie (HTW)  
Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und  
Archäologisches Landesmuseum  
Wünsdorfer Platz 4-5  
15806 Zossen (Ortsteil Wünsdorf)

Daniel Pollok  
Stadt Wolfburg  
Untere Denkmalschutzbehörde  
Porschestr. 49  
38440 Wolfsburg

Marc Rappe  
Varusschlacht im Osnabrücker Land gGmbH – Museum  
und Park Kalkriese  
Venner Straße 69  
49565 Bramsche-Kalkriese

Janko Reichel  
Landesdenkmalamt Berlin  
Projekt Molkenmarkt  
Klosterstraße 47  
10179 Berlin

Daniel Riemenschneider B.A.  
LWL–Archäologie für Westfalen  
Außenstelle Olpe  
In der Wüste 4  
57462 Olpe

Andreas Rögelein  
Landesamt für Denkmalpflege  
im Regierungspräsidium Stuttgart  
Referat 84.2 – Operative Archäologie  
Berliner Straße 12  
73728 Esslingen

Mag. Johann Rudorfer  
Außenstelle Hallstatt  
Naturhistorisches Museum  
Prähistorische Abteilung  
Burgring 7  
A-1010 Wien

Dipl.-Ing. Anja Sbrzesny M.Sc.  
Archäologisches Informations- und  
Dokumentationszentrum  
Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und  
Archäologisches Landesmuseum  
Wünsdorfer Platz 4-5  
15806 Zossen (Ortsteil Wünsdorf)

Martin Schaich M.A.  
ArcTron 3D – Vermessungstechnik &  
Softwareentwicklung GmbH  
Ringstraße 8  
93177 Altenthann

Paul Scherrer  
Dienstsitze Hemmenhofen und Konstanz  
Landesamt für Denkmalpflege  
im Regierungspräsidium Stuttgart  
Referat 84.1, Zentrale Dienste und Denkmalforschung  
Fischersteig 9  
78343 Gaienhofen-Hemmenhofen

Helmut Stickl  
Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz  
Direktion Landesarchäologie  
Außenstelle Speyer  
Kleine Pfaffengasse 10  
67346 Speyer

Ken Thömel  
Landesdenkmalamt Berlin  
Projekt Molkenmarkt  
Klosterstr. 47  
10179 Berlin

Felix Wagner  
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege  
Dienststelle Nürnberg  
Burg 4  
90403 Nürnberg

Dr. Michael Weidenfeller  
Landesamt für Geologie und Bergbau Rheinland-Pfalz  
Emy-Roeder-Str. 5  
55129 Mainz

Harald Wintermantel M.A.  
Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz  
Direktion Landesarchäologie  
Außenstelle Speyer  
Kleine Pfaffengasse 10  
67346 Speyer

Cornelia Zühlsdorff, Dipl.-Ing. (FH)  
Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie  
Archäologische Denkmalpflege  
Humboldtstraße 11  
99423 Weimar

## Informationen

### Tagungsort

Die Veranstaltung findet im Historischen Rathaus zentral in der Altstadt von Speyer statt.

Historisches Rathaus Speyer  
Maximilianstr. 12  
67346 Speyer

### Exkursion

Die Teilnahme an einer der drei parallel stattfindenden Exkursionen am Donnerstag dem 18.04. tagsüber ist nur nach Anmeldung im Rahmen der Anmeldung zur Tagung möglich.

- A) Donnersberg (keltische Ringwallanlage), Ungstein (römische Villa), Wachenheim (Wachtenburg)
- B) Germersheim (Festung), Trifels (Burg Trifels), Rheinzabern (Terra Sigillata Museum)
- C) Landau (Festung), Rheinzabern (Terra Sigillata Museum), Herxheim (Museum Jungsteinzeit/LBK)

### Abendvortrag

Am 18.04. findet um 20:00 Uhr im Tagungssaal der öffentliche Abendvortrag von Herrn Marc Bentz M.A. statt.

### Tagungskneipen

Wir haben in folgender Location Tische für Euch reserviert:

- Wirtshaus am Dom, Maximilianstraße 96, 67346 Speyer

Folgende Locations im Stadtzentrum bieten sich auch für ein gemeinsames Beisammensein an. Eine Tischreservierung war hier jedoch nicht möglich:

- Café Maximilian, Korngasse 15, 67346 Speyer
- Hausbrauerei am Domhof, Große Himmelsgasse 6, 67346 Speyer

### Mitgliederversammlung

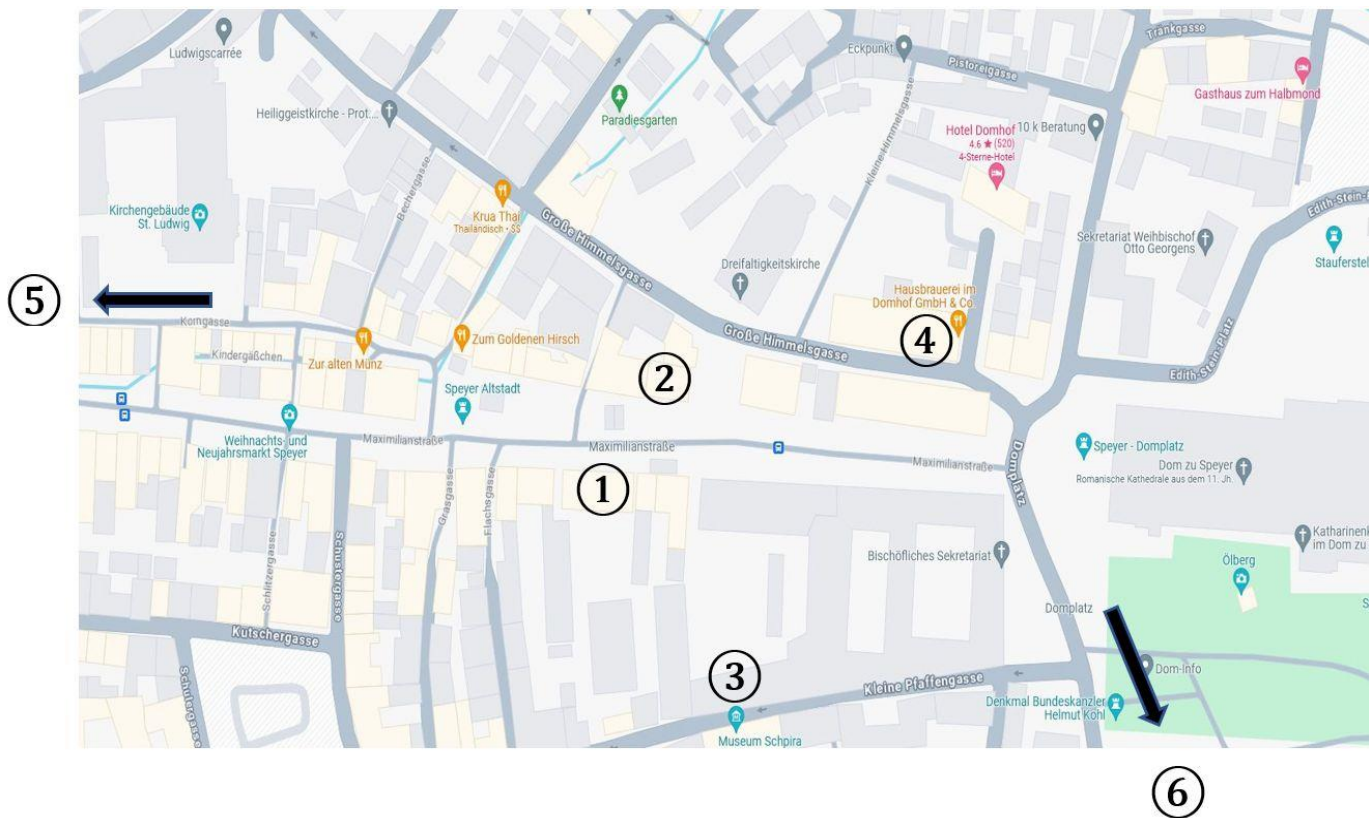
Am Freitag, den 19.04.2020 um 17.30 findet die Mitgliederversammlung des VGFA im Tagungsraum statt. Die Tagesordnung geht den Verbandsmitgliedern gesondert zu.

## Karte



# Wirtshaus am Dom

urig · traditionell · gesellig



1. Historischer Ratssaal (Tagungsort)
2. Wirtshaus am Dom (Tagungskneipe, reserviert Di-Do)
3. Landesarchäologie-Speyer
4. Hausbrauerei im Domhof (Lokal)
5. Cafè Maximilian
6. Parken Messplatz